

## TTIP im Focus

### Handelsdaten Österreich - USA und die Rolle der KMU

#### Zusammenfassung

- **Österreich ist als kleine offene Volkswirtschaft stark vom internationalen Handel abhängig**
  - Ein starker Exportsektor unterstützt das heimische Wirtschaftswachstum und schafft bzw. sichert dadurch Arbeitsplätze.
- **KMU profitieren durch mehrere Kanäle von internationalen Wirtschaftsverflechtungen**
  - Direkte Kanäle sind der Güter- und Dienstleistungshandel mit dem Ausland sowie aktive und passive Direktinvestitionen.
  - Indirekt profitieren KMU jedoch auch als Zulieferbetriebe für im internationalen Handel tätige österreichische Großunternehmen.
- **Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen mit den USA**
  - Österreich weist eine **positive Güterhandelsbilanz mit den USA** auf. Aktuell ist die USA das **zweitwichtigste Güterexportland Österreichs**. Über 9 Mrd. oder 7 % der gesamten österreichischen Warenausfuhren flossen 2015 in die USA. Dies entspricht 22 % des gesamten Drittstaatengüterexportvolumens.
  - Auch die **Dienstleistungshandelsbilanz Österreichs mit den USA ist positiv**. Im Jahr 2015 hatten **beinahe 1,6 Mrd. Euro oder 3 % der gesamtösterreichischen Dienstleistungsexporte die USA als Ziel**. Dies entspricht 12 % des gesamten Drittstaatendienstleistungsexportvolumens.
  - Die **Direktinvestitionsbilanz Österreichs mit den USA ist negativ**. **Direktinvestitionen von US-Unternehmen sicherten 2014 jedoch über 19.600 heimische Arbeitsplätze**. **Nicht ganz 10 Mrd. Euro oder 5 % der heimischen aktiven Direktinvestitionen wurden 2015 in den USA getätigt**. Dies entspricht 15 % der gesamten aktiven Drittstaatendirektinvestitionen.
- **Die Rolle der KMU im österreichischen Handel**
  - KMU spielen eine wichtige Rolle im österreichischen Außenhandelssektor: Zwischen 153.000 und 194.000 KMU waren 2013 im internationalen Handel tätig, dies entspricht zwischen 49 % und 62 % aller österreichischen Unternehmen.
  - 2013 exportierten 41.000 KMU (98 % aller exportierenden Unternehmen) Güter im Wert von etwa 60 Mrd. Euro (49 % des gesamten Güterexportwertes). 153.000 KMU (99 % aller importierenden Unternehmen) trugen 2013 beinahe 79 Mrd. Euro zum monetären Gütereinfuhrwert Österreichs (61 % des gesamten österreichischen Importwertes) bei.
  - Der Anteil der KMU am Dienstleistungshandel bewegt sich bei den Exporten in einer ähnlichen Größenordnung wie beim Güterhandel: 11,8 Mrd. Euro (oder 48 %) entfielen im Jahr 2012 auf KMU. Im gleichen Jahr tätigten KMU 9,7 Mrd. Euro (oder 47 %) der österreichischen Dienstleistungsimporte. Aufgrund der eingeschränkten Datenbasis im Zusammenhang mit Unternehmensgrößenklassen, sind die genannten monetären Werte **Unterschätzungen des tatsächlichen Dienstleistungshandelsvolumens**.
- **Die Rolle der KMU im Handel mit den USA**
  - 2.850 KMU lieferten 2013 Güter in die USA, dies entspricht 87 % aller in die USA güterexportierenden österreichischen Unternehmen. Der Güterwert belief sich dabei auf rund 2,3 Mrd. Euro (rund 36 % des in die USA gelieferten Warenwertes). 2013 tätigten 6.200 KMU Einfuhren aus den USA, dies entspricht in etwa 91 % aller aus den USA importierenden österreichischen Unternehmen. Der KMU-Importwert belief sich dabei auf über 2 Mrd. Euro (rund 73 % des gesamten von den USA bezogenen Warenwertes).
  - Aufgrund von **Datenrestriktionen** ist es aktuell nicht möglich, die Anzahl der KMU bzw. das Volumen von Dienstleistungsexporten und -importen durch KMU aus den bzw. in die USA darzustellen. Auf das gesamtösterreichische Dienstleistungsaggregat bezogen scheinen die KMU jedoch einen ähnlichen Stellenwert zu haben wie im Güterhandel.

## 1 Einleitung

In der aktuellen TTIP-Debatte wird die Relevanz der Wirtschaftsbeziehungen Österreichs mit den USA für heimische Unternehmen und insbesondere für KMU, mit dem Hinweis, dass die USA kein wichtiger Handelspartner für die heimische Wirtschaft ist, immer wieder kritisch hinterfragt.

Ziel des vorliegenden „TTIP im Focus-Papiers“ ist - basierend auf vorhandenen Daten - eine Versachlichung der TTIP-Debatte betreffend die Wirtschaftsbeziehung Österreichs mit den USA unter spezieller Berücksichtigung vom KMU. Hierzu werden in Abschnitt 2 die unterschiedlichen Kanäle, durch die KMU von internationalen Wirtschaftsbeziehungen profitieren können, näher beschrieben. Abschnitt 3 stellt die Entwicklung des Güter- und Dienstleistungshandels sowie der Direktinvestitionen Österreichs mit den USA dar. Die generelle Rolle der heimischen KMU im österreichischen Außenhandel und im Speziellen im Handel mit den USA wird in Abschnitt 4 näher beleuchtet.

Eine detaillierte Status-quo-Erhebung der österreichischen Außenwirtschaft mit dem Themenschwerpunkt TTIP ist der aktuellen Ausgabe des jährlich erscheinenden Buchs „Schwerpunkt Außenwirtschaft 2015/2016<sup>1</sup>“ zu entnehmen.

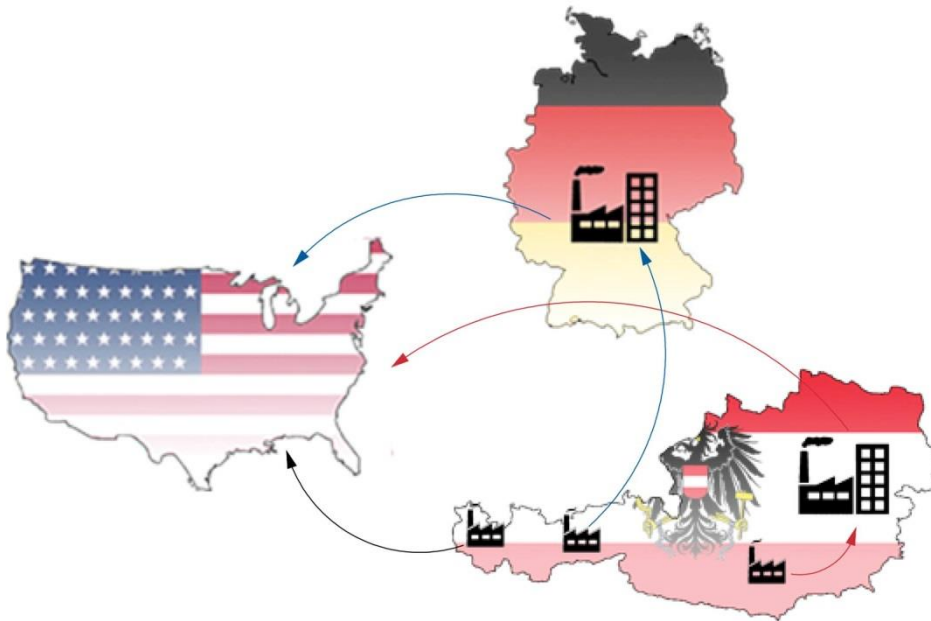
## 2 Kanäle durch die KMU vom Handel profitieren können

In der aktuellen TTIP-Debatte werden vor allem Kanäle, durch die KMU im Zuge von internationalem Handel profitieren können, nicht ausreichend beachtet: Die Darstellung reduziert sich oftmals auf KMU-Direktexporte von Gütern in die USA. Jedoch ist das Bild - wie in Abbildung 1 vereinfacht dargestellt - differenzierter zu betrachten. Es ist zwischen direkten und indirekten Kanälen zu unterscheiden.

---

<sup>1</sup><https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/Europa-und-Internationales/-Publikationen-/Schwerpunkt-Aussenwirtschaft-2015-2016.pdf>

Abbildung 1: Kanäle durch die KMU durch internationalen Handel profitieren können



Quelle: Eigene Darstellung

Direkte Kanäle sind KMU-Exporte von Gütern, aber auch von Dienstleistungen in die USA, durch die sich der Absatzmarkt der Unternehmen vergrößert und zusätzlicher Umsatz generiert wird. KMU profitieren jedoch auch von Güter- und Dienstleistungsimporten aus den USA, da einerseits billigere bzw. u.U. nicht am heimischen Markt verfügbare Importgüter die Produktion bzw. deren Kostenstruktur positiv beeinflussen. Andererseits finden sich insbesondere im KMU-Größensegment Handelsunternehmen, deren Geschäftsfeld es ist, importierte Produkte für den österreichischen Markt gewinnbringend zur Verfügung zu stellen. Nicht zu vernachlässigen sind auch Direktinvestitionen, durch die entweder heimische Unternehmen mit zusätzlichem Kapital aus den USA ausgestattet werden, oder selbst die Möglichkeit haben, sich bei US-Unternehmen gewinnbringend zu beteiligen.

Indirekt profitieren KMU auch als Zulieferbetriebe für im internationalen Handel tätige österreichische Großunternehmen: KMU stellen Intermediärgüter für die Produktion dieser Unternehmen zur Verfügung. Auch werden von KMU Dienstleistungen für exportorientierte Großunternehmen, wie Beratungsleistungen, Bau- und Instandhaltungsleistungen, etc. getätigt. Kann ein Großunternehmen seine Auftragslage auf den Exportmärkten verbessern, kommt dies auch in der Wertschöpfungskette nachgelagerten KMU zugute.

Die vorhergegangene Argumentation gilt analog für exportorientierte ausländische Unternehmen. KMU sind z.B. wesentlich stärker mit dem europäischen - und hier insbesondere mit dem deutschen - Markt vernetzt, als mit dem US-Markt. D.h., KMU-Produktionsvolumina von Gütern und Dienstleistungen hängen auch zu einem gewissen Teil an der deutschen Exportindustrie, welche in monetären Werten intensivere Beziehungen zu

den USA pflegt als jene in Österreich. 2015 exportierten deutsche Unternehmen Güter und Dienstleistungen im Wert von rund 115 Mrd. Euro (Statistisches Bundesamt, 2016) in die USA. Dies übertrifft den Exportwert österreichischer Unternehmen um rund 104 Mrd. Euro.

Direkte und indirekte Wertschöpfungseffekte des internationalen Handels können anhand des Konzeptes der „Globalen Wertschöpfungskette“ abgebildet werden. Beispielsweise kann dargestellt werden, wieviel Wertschöpfung eines bestimmten Landes in der Endnachfrage eines anderen Landes aufgrund von internationalen Handelsverflechtungen steckt. Im Fall der USA und Österreich zeigen Kulmer et al. (2015), dass im Jahr 2011 rund 2 % der österreichischen Wertschöpfung durch die Endnachfrage in den USA konsumiert wurden. Dies entspricht einem Wert von knapp über 6 Mrd. Euro. Eine detaillierte Analyse der direkten und indirekten Wertschöpfungsverflechtungen Österreichs mit den USA kann Schmid und Pertl (2016a) bzw. Schmid und Pertl (2016b) entnommen werden.

Allgemein ist Österreich als kleine offene Volkswirtschaft stark vom internationalen Handel abhängig. Das Wirtschaftswachstum wurde insbesondere seit dem EU-Beitritt stark von der Exportentwicklung beeinflusst. Die Exportquote (Anteil der Exporte am BIP) erhöhte sich zwischen 1995 und 2015 von 23,9 % auf 39,0 %, einschließlich der Exporte von Dienstleistungen stieg der Anteil von 33,6 % auf 53,4 % (WKO, 2016a). Im Durchschnitt der EU-28 betrug die Exportquote 2015 31,6 % bzw. 43,6 % (WKO, 2016b).

Ein starker Exportsektor unterstützt in Österreich somit das Wirtschaftswachstum und schafft bzw. sichert daher Arbeitsplätze. Laut Endnachfragemultiplikatoren der Input-Output-Tabelle aus dem Jahr 2009 von der Statistik Austria generiert eine zusätzlich aggregierte Exportleistung von Gütern und Dienstleistungen in Höhe von 1 Mio. Euro

- in etwa 550.000 Euro an heimischer Wertschöpfung und
- schafft rund 6 neue Arbeitsplätze.

Adäquate Rahmenbedingungen für den internationalen Handel und den österreichischen Exportsektor sind somit essenziell für die künftige heimische Wohlstandsentwicklung.

#### Exkurs: Konsumenten und Produzenten profitieren vom internationalen Handel

Der Großteil der Ökonomen tritt für freien Handel ein. Dies ist darin begründet, dass Handelsprotektionismus nicht wohlfördernd für eine Volkswirtschaft ist. Vielmehr ist eine positive Korrelation zwischen Wachstum und internationalem Handel festzustellen (vgl. World Bank, 2005). Effekte von internationalem Handel auf das Wirtschaftswachstum fallen aufgrund verschiedener angewandter Methoden in der Forschung unterschiedlich stark aus, zeigen jedoch durchwegs ein hohes Wachstumspotenzial für Entwicklungsländer und ein etwas geringeres Potenzial für die Industrieländer.

Von einem verstärkten internationalen Handel können sowohl Produzenten als auch Konsumenten profitieren:

Auf Produzentenseite bringt die Erschließung neuer Märkte einen höheren Absatz, wodurch die Produktion gesteigert werden kann. Weiters belegen Studien, dass durch vermehrten Export der technische Fortschritt in einer Volkswirtschaft gefördert wird (vgl. Grossman und Helpman 1991; Romer 1990; Harberger 1998). Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass Unternehmen im internationalen Wettbewerb regelmäßig hochentwickelte Produkte auf den Markt bringen und durch Prozessinnovationen Produktionskosten einsparen. Weiters können Unternehmen durch Importe günstigere bzw. auf dem nationalen Markt nicht verfügbare Produktionsfaktoren beziehen. Die daraus resultierenden Kosteneinsparungen können vielfältig eingesetzt werden: Sei es zur Erhöhung der F&E-Quote, zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch einen niedrigeren Produktpreis oder für Lohnerhöhungen bzw. die Einstellung neuer Mitarbeiter, wodurch die Kaufkraft einer Volkswirtschaft erhöht wird.

Konsumenten profitieren durch offenere Märkte insbesondere von einer größeren Produktvielfalt sowie niedrigeren Preisen auf den heimischen Märkten. Weiters hat internationaler Handel auch positive Effekte auf das Lohneinkommen, wie Flangan und Khor (2012) anhand einer Stichprobe von Ländern im Zeitraum von 1970 bis 2000 zeigen. Laut OECD (2012) unterstützt internationaler Handel die Bildung besser bezahlter und höher qualifizierter Arbeitsplätze. Darüber hinaus wird von den Autoren hervorgehoben, dass es keinen langfristigen Nachweis gibt, dass verstärkter Handel die Arbeitslosenquote negativ beeinflusst.

### 3 Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen mit den USA

Im nachfolgenden Abschnitt wird die Entwicklung der Handelsströme zwischen Österreich und den USA in den letzten Jahren dargestellt. Es ist ersichtlich, dass die wirtschaftliche Integration zwischen den zwei Ländern stark zugenommen hat und die USA einer der wichtigsten Handelspartner Österreichs ist.

Die wirtschaftlichen Beziehungen Österreichs mit den USA setzen sich - wie mit jedem anderen Land - aus drei Komponenten zusammen, welche - basierend auf verfügbaren Daten - näher beschrieben werden: dem Güterhandel (Abschnitt 3.1), dem Dienstleistungshandel (Abschnitt 3.2) und den Direktinvestitionen (Abschnitt 3.3).

### 3.1 Güter

Der Güterhandel zwischen Österreich und den USA entwickelte sich in den letzten 20 Jahren sehr dynamisch (Tabelle 1). Die Wareneinfuhren stiegen um rund 165 % von zirka 2 Mrd. Euro (1995) auf 5,3 Mrd. Euro (2015). Die Warenausfuhren wuchsen sogar von 1,25 Mrd. Euro (1995) auf knapp über 9 Mrd. Euro (2015), was einer Steigerung von rund 620 % entspricht. Die österreichische Warenhandelsbilanz hat sich in den letzten 20 Jahren von einer negativen in eine positive geändert. D.h., Österreich exportiert mehr Güter in die USA, als es importiert.

Tabelle 1: Entwicklung Wareneinfuhren und Warenausfuhren Österreich - USA

Jahre	Wareneinfuhren						Warenausfuhren								
	Welt	EU-27	Drittländer (exkl. USA)	USA	EU-27	Drittländer (exkl. USA)	USA	Welt	EU-27	Drittländer (exkl. USA)	USA	EU-27	Drittländer (exkl. USA)	USA	
	[in Mio. €]			[in %]			[in Mio. €]			[in %]					
1995	48.548	38.437	8.052	2.059	79	17	4	1995	42.151	32.907	7.994	1.250	78	19	3
1996	51.798	40.851	8.637	2.310	79	17	4	1996	44.490	34.387	8.686	1.416	77	20	3
1997	57.430	44.794	9.561	3.075	78	17	5	1997	51.962	40.069	9.988	1.905	77	19	4
1998	61.200	48.453	9.793	2.954	79	16	5	1998	56.302	44.209	9.814	2.279	79	17	4
1999	65.316	51.318	10.508	3.490	79	16	5	1999	60.266	46.492	11.023	2.750	77	18	5
2000	74.935	57.393	13.434	4.108	77	18	5	2000	69.692	52.704	13.490	3.498	76	19	5
2001	78.692	60.019	14.463	4.210	76	18	5	2001	74.251	56.114	14.205	3.933	76	19	5
2002	77.104	59.454	13.915	3.735	77	18	5	2002	77.400	58.286	15.105	4.010	75	20	5
2003	80.993	62.616	15.251	3.127	77	19	4	2003	78.903	59.509	15.307	4.087	75	19	5
2004	91.094	71.788	16.348	2.958	79	18	3	2004	89.848	67.361	17.180	5.307	75	19	6
2005	96.499	73.889	19.435	3.175	77	20	3	2005	94.705	70.526	18.830	5.349	74	20	6
2006	104.201	78.459	22.279	3.462	75	21	3	2006	103.742	76.179	21.444	6.118	73	21	6
2007	114.255	85.896	24.616	3.743	75	22	3	2007	114.680	84.588	24.316	5.776	74	21	5
2008	119.568	88.708	27.455	3.405	74	23	3	2008	117.525	86.325	25.998	5.202	73	22	4
2009	97.574	71.765	23.247	2.562	74	24	3	2009	93.739	67.655	22.049	4.035	72	24	4
2010	113.652	82.867	27.523	3.261	73	24	3	2010	109.373	78.275	26.140	4.958	72	24	5
2011	131.008	94.182	33.062	3.764	72	25	3	2011	121.774	85.969	29.415	6.389	71	24	5
2012	131.982	93.800	34.068	4.114	71	26	3	2012	123.544	85.387	31.224	6.932	69	25	6
2013	130.707	93.170	33.218	4.318	71	25	3	2013	125.812	86.740	32.012	7.060	69	25	6
2014	129.847	92.485	32.958	4.404	71	25	3	2014	128.106	88.187	32.138	7.781	69	25	6
2015	133.529	94.027	34.247	5.255	70	26	4	2015	131.538	90.833	31.622	9.083	69	24	7

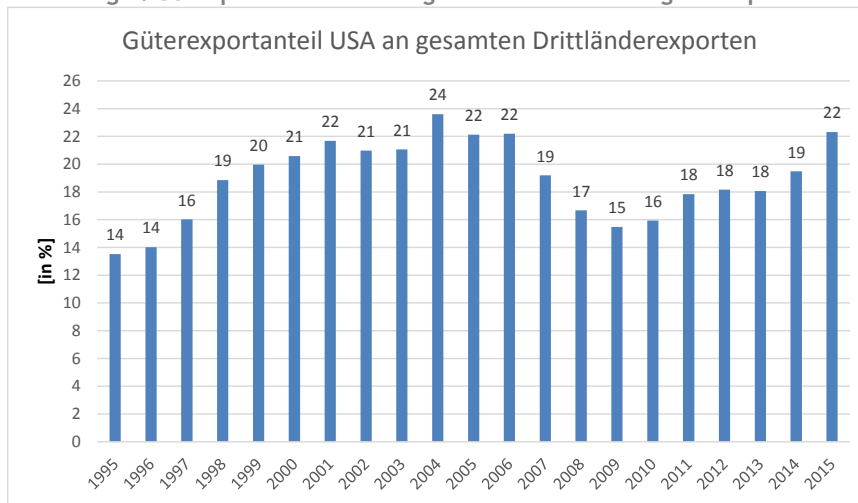
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten Statistik Austria (2016a)

Vergleicht man die Ausfuhrentwicklung Österreichs in die USA mit jener in die EU-27 und Drittländer, so wird ersichtlich, dass sich der US-Markt als immer wichtiger für Österreich darstellt: 1995 gingen 78 % der Exporte in die EU-27, 19 % in Drittländer (exklusive USA) und 3 % in die USA. 2015 hat sich das Bild geändert: Bereits 7 % der Ausfuhren aus Österreich haben die USA als Ziel, 24 % die Drittländer und nur mehr 69 % die EU-27-Länder.

Betrachtet man lediglich die Exporte in Drittländer inklusive USA, welche 2015 bereits in Summe 31 % der gesamtösterreichischen Ausfuhren ausmachten, wird auch hier die Wichtigkeit des US-Marktes ersichtlich (Abbildung 2) : Der Exportanteil der USA an den gesamten Drittländerexporten stieg seit 1995 um 8 Prozentpunkte und lag 2015 bei 22 %. Somit ist mittlerweile fast wieder das Rekordniveau von 2004 erreicht.



Abbildung 2: US-Exportanteil an den gesamten Drittländergüterexporten



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten Statistik Austria (2016a)

Im Güterhandel kann somit gefolgert werden, dass der US-Markt in den vergangenen 20 Jahren für Österreich immer wichtiger geworden ist und eine positive Handelsbilanz aufweist. Über 9 Mrd. Euro oder 7 % der gesamtösterreichischen Güterexporte flossen 2015 in die USA, wodurch die Vereinigten Staaten von Amerika - nach Deutschland - bereits das zweitwichtigste Güterexportland Österreichs (WKO, 2016c) sind.

### 3.2 Dienstleistungen

Daten zu Importen und Exporten von Dienstleistungen liegen aktuell ab 2006 vor. In Tabelle 2 ist ersichtlich, dass sowohl die österreichischen Dienstleistungsimporte als auch -exporte in die USA absolut stiegen. Erstere wuchsen fast stetig von 832 Mio. Euro (2006) auf 1,47 Mrd. Euro (2015) um rund 76 % an. Zweitere stiegen von 1,35 Mrd. Euro (2006) auf 1,6 Mrd. Euro (2015) um nicht ganz 20 %. Auch die Dienstleistungsbilanz zwischen Österreich und den USA ist positiv, d.h. Österreich liefert mehr Dienstleistungen an die USA als es bezieht.

Tabelle 2: Entwicklung Dienstleistungsimporte und -exporte Österreich - USA

Jahre	Dienstleistungsimporte				Dienstleistungsexporte			
	Welt	EU-28	Drittländer (exkl. USA)	USA	Welt	EU-28	Drittländer (exkl. USA)	USA
	[in Mio. €]				[in Mio. €]			
2006	27.978	21.326	5.820	832	36.357	27.701	7.311	1.345
2007	29.871	22.880	6.096	895	39.758	30.406	8.116	1.236
2008	30.767	23.445	6.290	1.032	42.977	33.618	8.201	1.158
2009	27.970	21.366	5.529	1.075	38.825	30.278	7.473	1.074
2010	29.319	22.233	6.120	966	39.664	30.639	7.883	1.142
2011	31.950	24.727	6.141	1.082	42.611	32.761	8.748	1.102
2012	34.382	26.417	6.720	1.245	45.053	34.040	9.815	1.198
2013	38.420	29.773	7.263	1.384	48.611	37.081	10.149	1.381
2014	40.200	31.436	7.371	1.393	50.710	38.389	10.898	1.423
2015	41.132	32.394	7.272	1.466	52.761	39.786	11.371	1.604

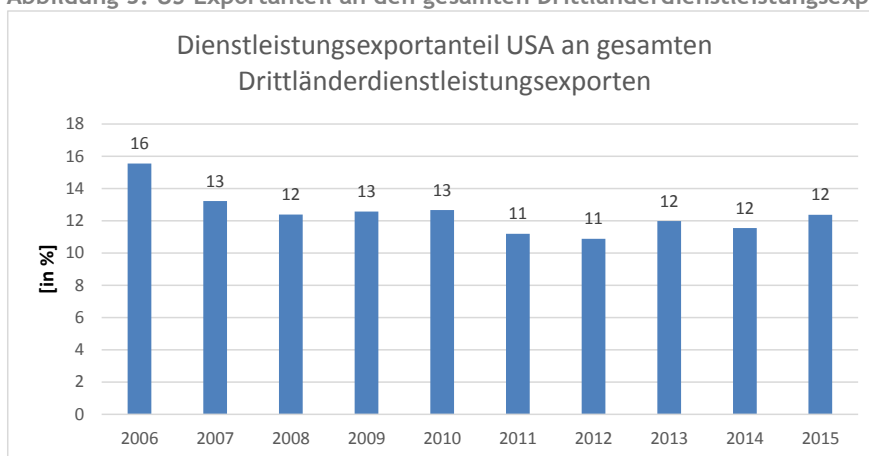
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten OeNB (2016a)

Vergleicht man die Dienstleistungsexportentwicklung Österreichs in die USA mit jener in die EU-28 und Drittländer (exklusive USA), so kann gefolgert werden, dass die Marktanteile über die Jahre hinweg mehr oder weniger konstant blieben: 2006 gingen 76 % der Exporte in die EU-28, 20 % in Drittländer (exklusive USA) und 4 % in die USA. 2015 hat sich das Bild

faktisch nicht geändert: 75 % der Dienstleistungsexporte Österreichs gingen in die EU-28. In die Drittländer (exklusive USA) gingen nun 22 %, in die USA 3 %.

Betrachtet man lediglich die Dienstleistungsexporte in Drittländer inklusive USA, welche 2014 in Summe 25 % der gesamtösterreichischen Dienstleistungsexporte ausmachten, wird ersichtlich, dass der US-Anteil an den Drittländerdienstleistungsexporten von 2006 bis 2015 von 16 % auf 12 % abgenommen hat (Abbildung 3). Seit 2007 hat sich der Anteil der USA an den gesamten Drittländerdienstleistungsexporten bei rund 12 % (11 % bis 13 %) eingependelt.

Abbildung 3: US-Exportanteil an den gesamten Drittländerdienstleistungsexporten



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten OeNB (2016a)

Im Dienstleistungsbereich kann somit der Schluss gezogen werden, dass sich die Exportmärkte Österreichs (EU-28 vs. Drittländer exklusive USA vs. USA) beinahe gleich entwickelt haben. Österreich weist mit den USA eine positive Handelsbilanz betreffend Dienstleistungen auf.

### 3.3 Direktinvestitionen

Direktinvestitionen sind grenzüberschreitende Unternehmensbeteiligungen mit einem Anteil von mindestens 10 % am stimmberechtigten Kapital. Es wird zwischen aktiven und passiven Direktinvestitionen unterschieden: Bei aktiven Direktinvestitionen beteiligt sich ein Inländer an einem ausländischen Unternehmen, bei passiven Direktinvestitionen sind Ausländer an österreichischen Unternehmen beteiligt. (OeNB, 2016b)

Daten zu passiven und aktiven Direktinvestitionen liegen ab 2006 vor. Sowohl die passiven als auch die aktiven Direktinvestitionen zwischen Österreich und den USA erhöhten sich seit 2006 markant: Passive Direktinvestitionen stiegen von rund 4,29 Mrd. Euro (2006) auf 12,7 Mrd. Euro (2015) um rund 196 % an. Aktive Direktinvestitionen wuchsen von 2,99 Mrd. Euro (2006) auf 9,89 Mrd. Euro (2015) um beachtliche 230 %. Es kann somit gefolgert werden, dass es im Bereich der Direktinvestitionen eine viel dynamischere Entwicklung gab als im Güter- und Dienstleistungshandel. Dies streicht die Wichtigkeit dieses Bereiches sowohl für Österreich als auch für die USA hervor.



Tabelle 3: Entwicklung Bestände passiver und aktiver Direktinvestitionen Österreich-USA

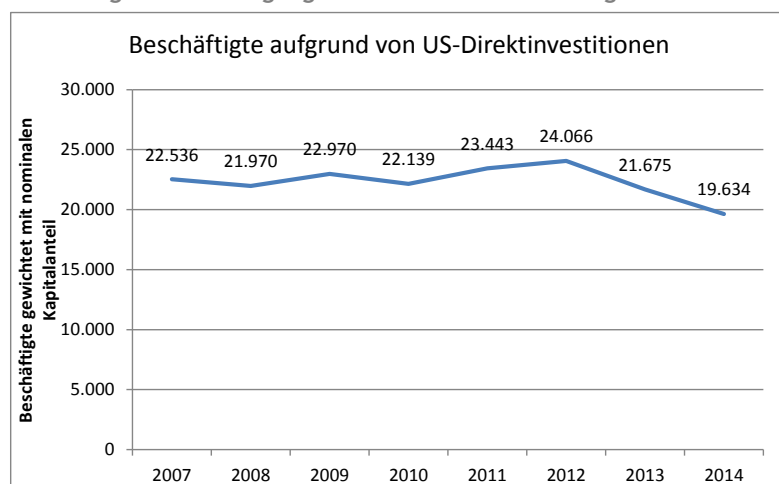
Bestände passiver Direktinvestitionen								Bestände aktiver Direktinvestitionen									
Jahre	Welt	EU-28	Drittländer (exkl. USA)		USA	EU-28	Drittländer (exkl. USA)		Jahre	Welt	EU-28	Drittländer (exkl. USA)		USA	EU-28	Drittländer (exkl. USA)	
			[in Mio. €]				[in %]					[in Mio. €]				[in %]	
2006	82.802	62.830	15.687	4.285	76	19	5	2006	79.781	59.709	17.084	2.988	75	21	4		
2007	108.384	72.640	25.344	10.400	67	23	10	2007	102.099	75.749	23.246	3.104	74	23	3		
2008	104.760	73.959	20.938	9.863	71	20	9	2008	106.483	78.923	24.251	3.309	74	23	3		
2009	117.399	75.704	27.333	14.362	64	23	12	2009	118.032	85.659	27.975	4.398	73	24	4		
2010	120.203	78.570	27.220	14.413	65	23	12	2010	135.936	94.191	37.020	4.725	69	27	3		
2011	118.069	74.107	30.337	13.625	63	26	12	2011	149.273	99.339	44.516	5.418	67	30	4		
2012	124.840	79.245	31.776	13.819	63	25	11	2012	158.826	105.326	47.740	5.760	66	30	4		
2013	129.668	76.482	38.703	14.483	59	30	11	2013	168.107	114.252	47.011	6.844	68	28	4		
2014	145.463	76.406	54.888	14.169	53	38	10	2014	178.377	117.430	52.172	8.775	66	29	5		
2015	150.760	80.821	57.242	12.697	54	38	8	2015	188.213	124.274	54.049	9.890	66	29	5		

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten OeNB (2016c)

Im Gegensatz zur Güter- und Dienstleistungsbilanz ist die Direktinvestitionsbilanz Österreichs mit den Vereinigten Staaten negativ, d.h. es investieren mehr US-Unternehmen in Österreich als österreichische Unternehmen in den USA. Gleichzeitig ist jedoch zu erwähnen, dass in den letzten 10 Jahren die Direktinvestitionen österreichischer Unternehmen in den USA prozentuell stärker gestiegen sind, als jene amerikanischer Unternehmen in Österreich.

Bei den passiven Direktinvestitionen ist weiters hervorzuheben, dass diese Arbeitsplätze in Österreich sichern bzw. schaffen. Üblicherweise stattet ein Investor das heimische Unternehmen mit Eigenkapital und/oder Konzernkrediten aus: Mehr Kapital und eine internationalere Ausrichtung heimischer Unternehmen ermöglichen daher oftmals Produktionssteigerungen. Wie in Abbildung 4 ersichtlich, sicherten US-Direktinvestitionen in den letzten Jahren zwischen 18.000 und 24.000 Beschäftigungsverhältnisse in Österreich. Im Jahr 2014 entsprach dies rund 8 % aller auf Direktinvestitionen zurückzuführenden Arbeitsplätze bzw. 27 % aller auf Drittstaaten-Direktinvestitionen zurückzuführenden Arbeitsplätze in Österreich.

Abbildung 4: Beschäftigungseffekte in Österreich aufgrund von US-Direktinvestitionen

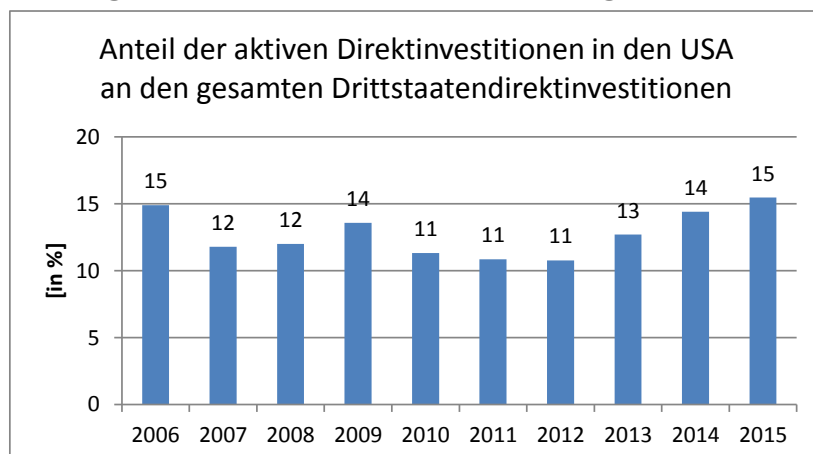


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten OeNB (2016d)

Vergleicht man - wie zuvor bei Güter- und Dienstleistungsexporten - den Anteil der aktiven Direktinvestitionen österreichischer Unternehmen in den USA mit jenen in Drittländern

(inklusive USA), kann gefolgert werden, dass dieser in den letzten Jahren mehr oder weniger konstant geblieben ist (Abbildung 5): Dieser pendelt seit 2006 zwischen 11 % und 15 %, wobei in den letzten vier Jahren eine kontinuierliche Steigerung ersichtlich ist. Für das aktuellste zur Verfügung stehende Jahr (2015) liegt der Wert wieder bei 15 %.

Abbildung 5: Anteil aktive US-Direktinvestitionen an gesamten aktiven Drittländerinvestitionen



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten OeNB (2016c)

Im Bereich der Direktinvestitionen kann somit der Schluss gezogen werden, dass sich diese Art von internationaler Integration zwischen Österreich und den USA - dem internationalen Trend folgend - in den letzten Jahren viel dynamischer als der Güter- und Dienstleistungshandel entwickelt hat. Unternehmen können durch Direktinvestitionen einerseits ihren Absatzmarkt erweitern, andererseits aber auch ihre Güter und Dienstleistungen effizienter produzieren. Die Direktinvestitionsbilanz Österreichs mit den USA ist eine - sich in den letzten Jahren verkleinernde - negative, d.h. es investieren mehr US-Unternehmen in Österreich als österreichische Unternehmen in den USA. Die US-Direktinvestitionen sichern in Österreich jedoch Arbeitsplätze. Der Bereich der Direktinvestitionen ist daher ein essenzieller Teil - welcher sich darüber hinaus extrem dynamisch entwickelt - der Handelsvernetzung Österreichs mit den USA.

**Exkurs: Modernisierter Schutz für den dynamischen Markt der Direktinvestitionen - KMU profitieren**

Österreichische Firmen und insbesondere KMU brauchen einen effektiven, modernisierten Schutz ihrer Investitionen gegen Willkür, Diskriminierung und Enteignung im Gastland. Dies gilt auch für die USA, wo österreichische Firmen im Jahr 2014 Direktinvestitionen im Ausmaß von rund 8,3 Mrd. Euro hielten.

In der derzeit sehr emotional geführten Debatte über die Notwendigkeit eines Investor-Staat-Streitbeilegungsmechanismus (ISDS) wird unter anderem übersehen, dass sich über 90 % aller eingebrachten Klagen auf individuell behördliche und administrative Maßnahmen der Staaten (z.B. gewerbe-, umwelt- und sozialrechtliche Bescheide) beziehen und nur 10 % die generelle Gesetzgebung der Staaten (mit geringen Erfolgsaussichten für Investoren) betreffen (Tietje und Baetens, 2014).

Wie Gaukrodger und Gordon (2012) zeigen, wird ISDS zu einem Großteil von KMU in Anspruch genommen (22 % von Kleinst- und Einzelunternehmen, ein noch größerer Teil von mittelgroßen Unternehmen und nur 8 % von den oft zitierten „Multis“). Die Autoren legen auch dar, dass die Staaten öfter zu den Gewinnern von ISDS-Verfahren zählen als die Beschwerde führenden Firmen, und dass, verglichen mit US-Firmen, deutlich mehr europäische Unternehmen Beschwerden einbringen.

Eine detaillierte Behandlung des ISDS-Themas ist WKÖ (2015) zu entnehmen.

## 4 Österreichische KMU und Außenhandel

Im nachfolgenden Abschnitt wird die Rolle der heimischen KMU im gesamtösterreichischen Außenhandel und im Speziellen im Handel mit den USA dargestellt.

Aufgrund der beschränkten Datenverfügbarkeit kann in diesem Kontext lediglich auf den Güterhandel im Detail eingegangen werden. Der Dienstleistungshandel kann grob dargestellt werden, eine Abhandlung der Direktinvestitionen ist aufgrund von Datenrestriktionen betreffend Unternehmensgrößenklassen nicht möglich.

### 4.1 Rolle der KMU im österreichischen Handel

#### 4.1.1 Güterhandel

Wie in Tabelle 4 ersichtlich, spielen KMU eine wichtige Rolle im österreichischen Außenhandelssektor. 2013 waren zwischen 153.000 und 194.000 KMU<sup>2</sup> im internationalen Handel tätig, dies entspricht zwischen 49 % und 62 % aller österreichischen KMU.

Tabelle 4: Handelsunternehmen und Handelsvolumen österreichischer Güterhandel 2013

Beschäftigte	Export				Import			
	Anzahl [Absolut]	Anzahl [in %]	Wert [1.000 €]	Wert [in %]	Anzahl [Absolut]	Anzahl [in %]	Wert [1.000 €]	Wert [in %]
Zwischen 0 und 9	28.228	68	19.895.137	16	122.170	79	26.035.381	20
Zwischen 10 und 49	9.702	23	10.847.672	9	25.797	17	19.652.269	15
Zwischen 50 und 249	2.938	7	29.252.121	24	5.232	3	32.963.790	26
250 und mehr	925	2	62.686.751	51	1.376	1	49.994.442	39
nicht klassifizierbar/unbekannt*	408		3.129.907		3.985		2.060.794	
<b>Total</b>	<b>42.201</b>	<b>100</b>	<b>125.811.588</b>	<b>100</b>	<b>158.560</b>	<b>100</b>	<b>130.706.676</b>	<b>100</b>

\*Nicht in die Verteilung mit einbezogen aufgrund der Nicht-Zuordenbarkeit

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten Statistik Austria (2016)

<sup>2</sup> Exportierende Unternehmen können gleichzeitig auch Importe tätigen, wodurch eine eindeutige Darstellung nicht möglich ist. Die Gesamtzahl der KMU - 313.700 - wurde BMFW (2014) entnommen.

Im Jahr 2013 exportierten in etwa 42.000 österreichische Unternehmen Güter im Wert von 125,8 Mrd. Euro. Rund 41.000 oder 98 % der exportierenden Unternehmen waren KMU. Diese trugen 49 % zu den monetären österreichischen Warenexporten bei. Im Durchschnitt erhöhten die KMU ihren Umsatz durch ihre Exporttätigkeit um rund 1,5 Mio. Euro (Kleinstunternehmen: 700.000 Euro; Kleinunternehmen: 1,12 Mio. Euro; mittlere Unternehmen: 10 Mio. Euro). Dies spiegelt die großen Chancen für KMU, ihren Absatz und somit Gewinn, durch Handel zu vergrößern wider.

2013 tätigten etwas mehr als 158.000 österreichische Unternehmen Einfuhren im Wert von beinahe 131 Mrd. Euro. Rund 153.000 oder 99 % der importierenden Unternehmen waren KMU. In Summe waren KMU für rund 61 % der monetären Importe verantwortlich. Dies entspricht einem Güterwert von 78,5 Mrd. Euro. Auffällig ist der hohe Anteil an Kleinstunternehmen (79 %), welche rund 20 % der monetären österreichischen Importe durchführten. Diese Unternehmen sind großteils Handelsunternehmen, deren Geschäftsfeld es ist, günstige sowie qualitativ hochwertige End- und Vorleistungsprodukte dem österreichischen Markt zur Verfügung zu stellen.

#### 4.1.2 Dienstleistungshandel

Aufgrund der eingeschränkten Datenbasis betreffend den Dienstleistungshandel, welcher auch nach Unternehmensgrößenklassen differenziert (z.B. Nicht-Berücksichtigung des Tourismus; siehe Fußnote 3), müssen die nachfolgenden monetären Werte als Unterschätzung des tatsächlichen Handelsvolumens angesehen werden.

Der Anteil der KMU am gesamtösterreichischen Dienstleistungshandel<sup>3</sup> im Jahr 2012 (aktuellsten Daten) ist in Tabelle 5 ersichtlich. Dieser bewegte sich bei den Exporten in einer ähnlichen Größenordnung wie beim Güterhandel: 11,8 Mrd. Euro oder 48 % gingen auf Unternehmen, die bis zu 249 Personen beschäftigen, zurück; im Güterhandel waren es 50 %. Im gleichen Jahr tätigten KMU 9,7 Mrd. Euro oder 47 % der österreichischen Dienstleistungsimporte; im Güterhandel betrug der Wert 63 %.

---

<sup>3</sup> Statistiken zum Dienstleistungshandel, welche auch nach Unternehmensgrößenklassen differenzieren, werden basierend auf einer OeNB-Stichprobenbefragung erstellt. Diese hat jedoch einige Einschränkungen: So wird der Tourismussektor ausgeklammert, es werden Unternehmen, welche keine Firmenbuchnummer haben, nicht in der Auswertung dargestellt und der Transithandel wird nicht berücksichtigt. Aufgrund dessen stimmen die Export- und Importwerte nicht mit den Handelsdaten aus Abschnitt 3.2 überein. Auch werden kleinere Unternehmen - welche unter der Meldeschwelle liegen - in der Auswertung nicht zugeschätzt, wodurch diese tendenziell unterrepräsentiert sind. Weiters geht aus der OeNB-Stichprobenbefragung lediglich der Dienstleistungshandelswert hervor, ein Rückschluss auf die Anzahl der im Dienstleistungshandel aktiven Unternehmen ist nicht möglich.

Tabelle 5: Handelsvolumen österreichischer Dienstleistungshandel 2012

Beschäftigte	Import		Export	
	Wert [Mio. €]	Wert [in %]	Wert [Mio. €]	Wert [in %]
Zwischen 0 und 49	4.182	20	4.948	20
Zwischen 50 und 249	5.564	27	6.809	28
250 und mehr	10.970	53	12.682	52
<b>Total</b>	<b>20.716</b>	<b>100</b>	<b>24.439</b>	<b>100</b>

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten OeNB (2016a)

Es kann somit vorsichtig gefolgert werden, dass KMU im Dienstleistungshandel eine ähnlich wichtige Rolle wie im Güterhandel spielen.

## 4.2 Rolle der KMU im Handel mit den USA

### 4.2.1 Güterhandel

Der US-Markt ist für die österreichische Wirtschaft - wie bereits gezeigt - wichtig (Tabelle 6)<sup>4</sup>: 3.259 oder über 7,5 % der exportierenden österreichischen Unternehmen lieferten 2013 einen Warenwert von rund 6,53 Mrd. Euro oder 5,2 % des gesamtösterreichischen Exportvolumens in die USA. 6.841 oder rund 4,3 % der importierenden österreichischen Unternehmen bezogen einen Warenwert von 2,8 Mrd. Euro oder 2,1 % des gesamtösterreichischen Einfuhrvolumens aus den USA.

Tabelle 6: Handelsunternehmen und Handelsvolumen Österreich - USA 2013

Beschäftigte	Export				Import			
	Anzahl [Absolut]	Anzahl [in %]	Wert [1.000 €]	Wert [in %]	Anzahl [Absolut]	Anzahl [in %]	Wert [1.000 €]	Wert [in %]
Zwischen 0 und 9	1.216	37	834.268	13	3.296	48	1.577.587	56
Zwischen 10 und 49	916	28	242.856	4	1.813	27	265.013	9
Zwischen 50 und 249	709	22	1.264.033	19	1.095	16	192.501	7
250 oder mehr	418	13	4.187.040	64	637	9	761.920	27
<b>Total</b>	<b>3.259</b>	<b>100</b>	<b>6.528.197</b>	<b>100</b>	<b>6.841</b>	<b>100</b>	<b>2.797.021</b>	<b>100</b>

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Daten Eurostat (2016)

2.841 KMU exportierten 2013 in die USA, dies entspricht in etwa 87 % der in die USA exportierenden österreichischen Unternehmen. Der Warenwert der durch KMU exportierten Güter belief sich auf rund 2,34 Mrd. Euro (rund 36 % des in die USA gelieferten Warenwerts). Es ist auffällig, dass im Vergleich zur Exporteurstruktur der gesamtösterreichischen Ausfuhren (siehe Tabelle 4) verhältnismäßig viele österreichische Kleinunternehmen (28 % vs. 23 %) sowie mittlere Unternehmen (22 % vs. 7 %) an der Gesamtzahl der in die USA exportierenden österreichischen Unternehmen vertreten sind.

Weiters ist in diesem Kontext noch anzumerken, dass KMU auch als Zulieferbetriebe für die österreichische Exportwirtschaft tätig sind (siehe Abschnitt 2). D.h., dass zu den 2.841 KMU, welche direkt in die USA liefern noch jene hinzuzuzählen sind, die Vorleistungen für

<sup>4</sup> Eurostat ermöglicht - im Gegensatz zur Statistik Austria - auch Zugang zu Güterhandelsdaten differenziert nach Unternehmensgrößenklassen und Zielland. Da Eurostat und die Statistik Austria unterschiedliche Erhebungskonzepte (gemeinschaftliches vs. nationales Konzept) anwenden, sind die nachfolgenden Daten nicht ident mit jenen in Abschnitt 0. Eine detaillierte Beschreibung der unterschiedlichen Erhebungskonzepte ist Statistik Austria (2015b) zu entnehmen.

KMU und größere Unternehmen im In- und Ausland bereitstellen, welche in die USA exportieren. Somit profitiert indirekt eine weitaus größere Anzahl an KMU vom Handel mit den USA als die erwähnten 2.841 direkt mit den USA vernetzten KMU.

Von den 6.841 importierenden Unternehmen sind 6.204 KMU, dies entspricht in etwa 91 %. In Summe werden etwas über 2 Mrd. Euro oder 73 % vom österreichischen Gesamtimportvolumen von rund 2,8 Mrd. Euro durch KMU abgewickelt. Eine besondere Rolle spielen dabei Kleinstunternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten: Diese stellen 48 % aller in den USA tätigen Importeure und führen 56 % aller Güter aus den USA ein. Es scheint, dass kleine Handelsgesellschaften, welche Produkte für den österreichischen Markt bereitstellen insbesondere mit den USA vernetzt sind.

#### 4.2.2 Dienstleistungshandel

Aufgrund von Datenrestriktionen (siehe Abschnitt 4.1.2) ist es aktuell nicht möglich, die Anzahl der KMU bzw. das Volumen von Dienstleistungsexporten und -importen durch KMU in die bzw. aus den USA darzustellen.

Auf das gesamtösterreichische Dienstleistungshandelsaggregat bezogen scheinen die KMU jedoch einen ähnlichen Stellenwert zu haben wie im Güterhandel (Abschnitt 4.1.1).



## Literaturverzeichnis

BMFWF (2014): Mittelstandsbericht 2014. Bericht über die Situation der kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Link:

<http://www.bmfwf.gv.at/Unternehmen/UnternehmensUndKMU-Politik/Documents/Mittelstandsbericht2014.pdf> (24.9.2015).

Eurostat (2016): International Trade in Goods, Statistics by Enterprise Characteristics/ NACE Rev. 2./ 10: Trade by partner countries and size class (DS-058476).

Flanagan, R. J. and Khor N. (2012), in OECD (2012), Policy Priorities for International Trade and Jobs, Douglas Lippoldt (ed.), OECD, Paris.

Gaukrodger, D., Gordon, K. (2012): Investor-State-Dispute Settlement: A Scoping Paper for the Investment Policy Community, OECD Working Papers on International Investment, 2012/03, OECD Publishing, Link: [http://www.oecd-ilibrary.org/investor-state-dispute-settlement\\_5k46b1r85j6f.pdf;jsessionid=8qr3ddrpc9g4k.x-oecd-live-02?contentType=%2fns%2fWorkingPaper&itemId=%2fcontent%2fworkingpaper%2f5k46b1r85j6fen&mimeType=application%2fpdf&containerItemId=%2fcontent%2fworkingpaperseries%2f18151957&accessItemIds](http://www.oecd-ilibrary.org/investor-state-dispute-settlement_5k46b1r85j6f.pdf;jsessionid=8qr3ddrpc9g4k.x-oecd-live-02?contentType=%2fns%2fWorkingPaper&itemId=%2fcontent%2fworkingpaper%2f5k46b1r85j6fen&mimeType=application%2fpdf&containerItemId=%2fcontent%2fworkingpaperseries%2f18151957&accessItemIds) (23.9.2015).

Grossman G., Helpman E. (1991): Innovation and Growth in the Global Economy. The MIT Press.

Harberger A. (1998): A Vision of the Growth Process, American Economic Review, American Economic Association, March 1998, vol. 88(1), 1-32.

Kulmer, V., Kernitzkyi, M., Köberl, J., Niederl, A. (2015): Global Value Chains: Implication for the Austrian economy, FIW-Research Reports 2014/15 No. 03, April 2015.

OECD (2012): Policy Priorities for International Trade and Jobs, OECD, Paris.

OeNB (2016a): Dienstleistungen, Link: <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/auszenwirtschaft/dienstleistungen.html> (12.09.2016).

OeNB (2016b): Direktinvestitionen, Link: <https://www.oenb.at/Statistik/Standardisierte-Tabellen/auszenwirtschaft/direktinvestitionen.html> (12.09.2016).

OeNB (2016c): Bestände aktiver und passiver Direktinvestitionen nach Regionen, Links: <http://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>  
<http://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31> (12.09.2016).

OeNB (2016d): Beschäftigte bei aktiven und passiven Direktinvestitionen nach Regionen, Link: <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35> (9.11.2016).

Romer P. (1990): Endogenous Technological Change, Journal of Political Economy, 98(5), 71,102.

Schmid, C., Pertl, L. (2016a): Domestic Value Added in Austrian Gross Exports to the United States, in Gnan, E., Kronberger, R. (Hg.) Schwerpunkt Außenwirtschaft 2015/2016 Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft zwischen der EU und den USA (TTIP), Facultas, Wien.

Schmid, C., Pertl, L. (2016b): Heimische Wertschöpfung durch Handelsverflechtungen mit den USA und Kanada. Eine TiVA-Datenbank Auswertung, FHP Analysen, Wirtschaftskammer Österreich, Link: <https://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/Europa-und-Internationales/-Publikationen-/Analysen-1602-Handelsverfelchtungen-Oesterreich-mit-USA-und-.pdf> (24.9.2016).

Statistik Austria (2016a): Außenhandelsstatistik.

Statistik Austria (2015b): Standarddokumentation, Metainformationen zu den Außenhandelsstatistiken, Link: [http://www.stat.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET\\_PDF\\_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=001650](http://www.stat.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=001650) (22.9.2015).

Statistisches Bundesamt (2016): Außenhandel, Rangfolge der Handelspartner im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland 2015, Link: [https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Aussenhandel/Handelspartner/Tabellen/RangfolgeHandelspartner.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Aussenhandel/Handelspartner/Tabellen/RangfolgeHandelspartner.pdf?__blob=publicationFile) (23.9.2016).

Tietje, C., Baetens, F. (2014): The Impact of Investor-State-Dispute Settlement (ISDS) in the Transatlantic Trade and Investment Partnership, Study prepared for Minister of Foreign Trade and Development Cooperation, Ministry of Foreign Affairs, The Netherlands Reference: MINBUZA-2014.78850, Link: <https://www.rijksoverheid.nl/binaries/rijksoverheid/documenten/rapporten/2014/06/24/the-impact-of-investor-state-dispute-settlement-isds-in-the-ttip/the-impact-of-investor-state-dispute-settlement-isds-in-the-ttip.pdf> (23.9.2015).

WKO (2015): Investitionsschutz und Investor-Staat-Streitbeilegung (ISDS), Link: <https://www.wko.at/Content.Node/service/aussenwirtschaft/fhp/Handelsabkommen/TTIP-Focus---Investitionsschutz-ISDS.pdf> (25.9.2015).

WKO (2016a): Gesamtwirtschaftliche Quoten, Link: <http://wko.at/statistik/jahrbuch/vgr-quoten.pdf> (21.9.2016).

WKO (2016b): Export- und Importquoten, Link: <http://wko.at/statistik/eu/europa-exportquoten.pdf> (21.9.2016).

WKO (2016c): Länderstruktur Warenexporte, Link: <http://wko.at/statistik/jahrbuch/ah-exporte-laender.pdf> (21.9.2016).

World Bank (2005): Economic growth in the 1990s. Learning from a Decade of Reform, World Bank Publications, Washington, D.C.

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Wirtschaftskammer Österreich  
Abteilung für Finanz- und Handelspolitik (FHP)  
Dr. Ralf Kronberger

Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien  
Email: [fhp@wko.at](mailto:fhp@wko.at)  
Internet: <http://wko.at/hp>

Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältigster Bearbeitung ohne Gewähr.  
Eine Haftung der Wirtschaftskammern Österreichs ist ausgeschlossen.  
Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.